

Veränderung der Ackervegetation in Deutschland - Gemeinsame Datensammlung und Trendanalyse

Datennutzungsvereinbarung

04.03.2025

Einleitung

Daten zur Ackervegetation in Deutschland liegen bei vielen verschiedenen Institutionen, aber auch bei ehrenamtlichen BotanikerInnen, privaten Büros und in Vegetationsdatenbanken. Wir möchten möglichst viele Datenquellen zur Ackervegetation ausfindig machen, Datensätze sammeln und harmonisieren, sowie gemeinsam Auswertungsziele und -strategien festlegen. Im ersten Schritt werden die Daten gesammelt, um sie gemeinsam auszuwerten. Mittelfristig ist es wünschenswert, die harmonisierten Daten als spezialisierte Vegetationsdatenbank weiterzuführen und für zukünftige Anwendungen zur Verfügung zu stellen.

Die folgenden Vereinbarungen zur Datennutzung gelten somit explizit für das gemeinsame Analyseprojekt und die zukünftige Entwicklung einer Datenbank. Datengeber werden vor der Veröffentlichung einer dauerhaften Datenbank noch einmal explizit die Möglichkeit erhalten, sich gegen eine Einbeziehung ihrer Daten zu entscheiden.

Datensammlung

Wir sammeln Datensätze zur Vegetation im Inneren und am Rand von Ackerflächen in Deutschland. Die Übergabe der Daten kann in unterschiedlichen Formaten stattfinden. Zu jeder Aufnahme müssen mindestens Koordinaten und Aufnahmezeitpunkt enthalten sein. Es werden sowohl Vegetationsaufnahmen, d.h. Artenlisten mit Abundanzen oder Deckungswerten, als auch reine Vorkommensdaten gesammelt.

Von den Datengebern das Ausfüllen eines Metadaten-Formulars erbeten, das Mindestinformationen über die Methodik sowie das Studiendesign des Datensatzes enthält.

Wir planen, einerseits Daten zu sammeln, die bisher nicht veröffentlicht wurden, andererseits für unsere Analysen auch auf Datensätze zurückzugreifen, die bereits in anderen Sammlungsdatenbanken wie vegetweb (www.vegetweb.de) oder GVRD (<https://vegetation-db.biologie.uni-halle.de/>) enthalten sind. Zur Zeit diskutieren wir noch die Nutzung von Funddaten, z.B. aus Citizen Science-Datensammlungen wie observation.org (<https://observation.org/>).

Alle Daten werden gemeinsam gespeichert, harmonisiert und nach Absprache in der Projektgruppe für Analysen zur Verfügung gestellt. Bei bereits veröffentlichten Daten sollen zumindest die Metadaten aufgenommen werden.

Datennutzung für das Analyse-Projekt

Alle beigetragenen Datensätze können für Analysen durch projektbeteiligte WissenschaftlerInnen verwendet werden. Im Gegenzug wird den Datengebern angeboten, sich an den entstehenden Analysen zu beteiligen und als AutorInnen aufgenommen zu werden. Mögliche Beteiligungen umfassen die Konzeption, Datenaufbereitung, Analyse bzw. Interpretation oder auch das Mitverfassen von Teilen des Textes.

Aufbau einer Datenbank

In der Projektgruppe gibt es Unterstützung für eine permanente Datenbank, die die gesammelten, aber bisher nicht anderweitig veröffentlichten Datensätze zukünftig für weitere Analysen zur Verfügung stellt. Voraussetzung dafür ist die Klärung der passenden technischen Infrastruktur, z.B. bei welcher Institution die Datenbank technisch verwaltet wird. Die Beteiligten des Projekts wählen ein Kurations-Team, das die **Organisation** von Datenhaltung, –verwaltung und –austausch übernimmt.

Datenaustausch

Die weiteren Ausführungen beschreiben die Handhabung des zukünftigen Datenaustauschs.

Ein wesentliches Erfolgsmerkmal von Vegetationsdatenbanken ist die Auswahlmöglichkeit für Daten-InhaberInnen, wie sie ihre Daten in Zukunft zur Nutzung bereit stellen möchten. Wir orientieren uns an diesen Erfahrungen.

Folgende **drei Datennutzungstypen** sind möglich:

1. Freie Daten: freie nicht-kommerzielle Nutzung für jedermann/-frau mit Verpflichtung zur Nennung der Quelle.
2. Geschützte Daten: Weitergabe der Daten nur nach einer individuellen, schriftlichen Übereinkunft. Die potentiellen Datennutzenden stellen einen formalen, aber inhaltlich völlig offenen Antrag an die betroffenen DateninhaberInnen, die diesen in einer vorgegebenen Frist annehmen oder ablehnen können.
3. Embargo Daten: Daten in dieser Kategorie entsprechen dem Nutzungstyp 2, außer dass sie bei Nicht-Beantwortung einer Anfrage nach Ablauf der Frist nicht automatisch freigeschaltet, sondern automatisch abgelehnt werden.

Darüber hinaus ist es möglich, die Daten nur bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Verfügung zu stellen. Die Daten können auf Wunsch nach Ablauf dieser Frist z.B. aus der Datenbank entfernt werden oder von Datennutzungstyp 3 auf Typ 1 umgestellt werden.

ForscherInnen, die später Daten aus der Datenbank nutzen möchten, stellen eine Anfrage an das Kurations-Team, in dem sie ihre Auswertungsziele beschreiben und ggf. ein Angebot an die Daten-InhaberInnen formulieren, z.B. sich an einer wissenschaftlichen Publikation zu beteiligen. Passende Daten werden je nach Nutzungstyp durch das Datenbank-Team angefragt und anschließend je nach Zusage bereitgestellt. Anfragen und Antworten werden dauerhaft veröffentlicht, so dass sich ein für alle Beteiligten optimaler Interessenausgleich im Sinne einer „Best Practice“ herausbilden kann.

Beim Aufbau der Datenbank sollen Zitationsregeln veröffentlicht werden, zu deren Einhaltung Daten-Nutzende sich mit Datenerhalt verpflichten.

Die tatsächliche Verfügbarkeit der ausgewählten Daten hängt vom Datennutzungstyp ab, der von den DateninhaberInnen festgelegt wurde. Freie Daten können unmittelbar für die Anfragenden nutzbar gemacht werden. Für die geschützten Daten wird eine Anfrage an alle betroffenen DateninhaberInnen versendet, mit der Bitte um Rückmeldung innerhalb einer bestimmten Frist, z.B. drei Wochen. Diese Rückmeldung kann aus einer Freigabe, einer Ablehnung der Freigabe oder der Bitte um Rücksprache bestehen. Gibt es im gegebenen Zeitraum keine Rückmeldung, so werden die Daten im geschützten Datenregime automatisch freigegeben (opt-out), im Embargo-Datenregime hingegen automatisch abgelehnt (opt-in).

Alle freigegebenen Daten stehen daraufhin dem Anfragenden persönlich und im Rahmen des in der Datenanfrage ausgeführten Nutzungszweckes dauerhaft zur Verfügung. Es ist verboten, die Daten an Dritte weiter zu geben.

Ergänzende Informationen

Werden Daten eingebracht, die schon anderweitig als Datensatz oder in Sammlungsdatenbanken veröffentlicht wurden, sollte die Lizenz dieser Veröffentlichung durch die Dateneinbringer geprüft werden. Doppelveröffentlichungen werden sich nicht immer vermeiden lassen.

Wird der Datennutzungstyp 1 (freier Datenzugriff) gewählt, liegt es in der Verantwortung der Datengebenden, sicherzustellen, dass es keine Gründe gibt, die dagegen sprechen.

Daten von UrheberInnen, die nicht mehr tätig, bereits gestorben oder nicht zu ermitteln sind, werden öffentlich zugänglich gemacht, wobei eine Einbindung der EigentümerInnen in Publikation und Nutzung immer angestrebt wird.